Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 7 (1841)
Heft: 11-12

Artikel: Schulwesen im Grossherzogthum Toskana [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865839

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vaterlandsfreundes zu bilden, der da sagte: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.

Zum Schlusse noch einmal herzlich willkommen, geliebte Amtsbrüder, die Ihr mit Euerer Gegenwart diesen Tag zu einem Freuden- und Festtag erhebet. Erhebet ihn nun durch gemeinnützige Berathungen, trauliche Reden und weihevollen Gesang. — Gott wolle diesen Tag segnen!"

Schulwesen im Großherzogthum Toskana.

(Schluß.)

Ueber die weibliche Bildung insbesondere kann ich Folgendes bemerken. Auf dem Lande gibt es wenige Frauen, die lesen, fast keine, die schreiben und rechnen können. Die reichern Familien thun ihre Töchter für ein paar Jahre in ein Konservatorium. Diese Anstalten werden von Frauen geleitet, die ein religiöses Leben führen, jedoch ohne Gelübde. Die Erziehung ist darin gering und besteht nicht selten in den lächerlichsten Sonderbarkeiten; der Unterricht besser oder schlimmer je nach der Anzahl und Eigenschaft der Lehrer, die der Anstalt von außen zu Gebote stehen.

In Florenz bestehen außer dem schon genannten, von Ferdinand III. gegründeten Töchterinstitut noch die Normalschulen für arme Mädchen, welche, im Jahr 1780 von Leopold I. in den vier Stadtvierteln errichtet, immer ungefähr tausend Schülerinnen zählen, die in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen, und in den weiblichen Arbeiten, worunter auch Seiden- und Leinweben begriffen ist, unterrichtet werden. Aehnliche Schulen bestehen auch in Siena, Pisa und Pistoja. — Ferner das Edukatorium für arme Mädchen, eine von dem regirenden Großherzog im Jahr 1829 gegründete Anstalt. Es werden darin Kinder vom 7. bis 13. Altersjahre aufgenommen; vermöglichere bezahlen ein Monatsgeld von 21 Liren (12 Schw. Fr. 6 Bz.), arme werden in einer bestimmten Anzahl unentgeltlich gehalten und treten mit 21 Jahren aus. Die Unterrichtsfächer sind die obengenannten und die Uebung in den Hausgeschäften.

Auf dem Lande finden sich keine weiblichen Arbeitsschulen, worüber man sich eben nicht sehr zu verwundern hat, da der-

gleichen ja kaum in unsern bildungsbegierigen Schweizer Landschaften eingeführt sind. —

Gerne füge ich noch ein Wort über die hebräischen Lehranstalten in Livorno bei. Zwar kann ich nichts Bestimmtes über die darin angewandten Methoden sagen, weil bei meinem letzten Besuche Livorno's die Vakanzen der großen Fasten Statt hatten; aber Lehrgebäude, Lehrmittel und Lehrer lassen aufs Beßte schließen. In einem Gebäude, das vor einigen Jahren aus einem Legate aufgeführt wurde, sind alle Klassen von der Kleinkinderschule bis zu den klassischen und höheren rabbinischen Studien vereinigt. Es ist erfreulich zu sehen, wie da den körperlichen Uebungen eine nicht gewöhnliche Aufmerksamkeit gewidmet ist; man fühlt sich eigentlich wohl, wenn man aus dem Getümmel der Stadt in diesen stillen Bildungstempel mit seinen geräumigen Spielplätzen und einem der Jugend offen stehenden Garten treten kann. — Besonders gefällt auch die elementarische Behandlung der hebräischen Sprache, die natürlich schon für die Kleinsten obligatorisch ist. Die durch alle Klassen laufende schöne Vereinigung des Morgenlandes mit dem Abendlande, des Alterthums mit der Jetztwelt, wie sie sich schon in den gemeinsamen Lehrmitteln kund thut, macht auf den Fremden, ich weiß selbst nicht, welchen sonderbar angenehmen Eindrukk. Das israelitische Volk zählt in dieser Stadt nicht über 6000 Seelen (Reisebeschreibungen sagen 15,000!); aber ihrer geringen Zahl ungeachtet können sie im Schulwesen der christlichen Einwohnerschaft zum Muster dienen. Die verfolgten christlichen Gemeinden hegten einst auch mehr Eifer für Gemeinwohl und Bildung, als später, da sie zur Macht kamen.

Schließlich gedenke ich noch der protestantischen Schule in Florenz, die vor Kurzem hauptsächlich durch die Sorge des trefflichen Herrn A. Gerber von Bern gegründet wurde. Ich werde wahrscheinlich später Näheres darüber berichten*).

S.

---

*) Indem wir dem Hrn. Einsender für obigen Aufsatz verbindlich danken, wollen wir ihm zugleich bemerken, daß wir auch weitere Mittheilungen mit Vergnügen aufnehmen werden. Anm. d. Red.